



An den Grossen Rat

07.5326.05

BVD/P075326

Basel, 30. November 2016

Regierungsratsbeschluss vom 29. November 2016

## Anzug Jörg Vitelli und Konsorten betreffend öffentliches Veloverleihsystem“

Der Grosse Rat hat an seiner Sitzung vom 17. Dezember 2014 entgegen dem Antrag des Regierungsrates den nachstehenden Anzug Jörg Vitelli und Konsorten stehen lassen und dem Regierungsrat zum erneuten Bericht überwiesen:

„Zu einer attraktiven Velostadt und zur Veloförderung gehören nicht nur ausgebaut Radwege und Abstellplätze sondern auch weitere Einrichtungen, die die Velonutzung erhöhen. Hierzu gehört ein attraktiver Veloverleih. Derzeit können in Basel nur ca. 40 Velos am Bahnhof gemietet werden. Bestrebungen im grösseren Rahmen ein Veloverleihsystem aufzubauen gab es vor ein paar Jahren mit „Basel rollt“. Doch dies wurde nicht weiter geführt, weil es unter anderem am staatlichen Support fehlte. Ein Blick in andere europäische Städte zeigt, dass mit einem professionell aufgebauten und automatisierten Veloverleihsystem ein grosser Erfolg und eine grosse Akzeptanz erzielt werden kann. Das hervorragendste Beispiel ist die Stadt Paris mit dem Velib. Dort wurde Mitte Juli 2007 mit 10'638 Velo gestartet. Dank dem durchschlagenden Erfolg wird die Anzahl der Velos bis Ende 2007 auf 20'600 erhöht, verteilt auf 1451 Stationen. Die Verleihstationen sind mit dem öffentlichen Verkehr (Bus, Tram, RER, SNCF) verknüpft. Bei dem einfach zu handhabenden gebührenpflichtigen Vermietsystem ist die erste halbe Stunde gratis. Das gleiche Verleihsystem gibt es in Frankreich auch in Lyon und Aix-en-Provence. Im Oktober 2007 hat unsere Nachbarstadt Mulhouse das gleiche System mit 200 Velos, verteilt auf 20 Stationen, in Betrieb genommen.

In unserer vielgepriesenen Velostadt Basel kann ein öffentliches Veloverleihsystem einen wichtigen Beitrag zur vermehrten Velonutzung im Nahverkehr leisten. Nebst dem Nutzen für Touristen wird es in Kombination mit dem öffentlichen Verkehr oder mit Park and Ride einen Umsteigeeffekt für Pendler bewirken. Mit der Aufhebung der weissen Parkplätze in der Stadt ist ein öffentliches Veloverleihsystem für die motorisierten Pendler eine konkrete Alternative um schnell an den Arbeitsplatz zu gelangen. Mit dem Umlagerungseffekt werden andere schon längst anvisierte Ziele, wie Reduktion der Luftbelastung und verminderte Klimabelastung erreicht. Die Unterzeichnenden bitten die Regierung zu prüfen und zu berichten:

– Ob in Basel ein öffentliches Veloverleihsystem, analog zu anderem europäischen Städten, eingerichtet werden kann?

Jörg Vitelli, Michael Wüthrich, Roland Engeler-Ohnemus, Christine Keller, Ruth Widmer, Maria Berger-Coenen, Andrea Bollinger, Stephan Ebner, Martin Lüchinger, Esther Weber Lehner, Hermann Amstad, Eveline Rommerskirchen, Urs Müller-Walz, Beat Jans, Peter Howald, Loretta Müller, Anita Lachenmeier-Thüring, Christoph Wydler, Dominique König-Lüdin, Brigitte Strondl, Christian Egeler, Thomas Baerlocher“

Der Regierungsrat hat dem Grossen Rat bereits am 16. März 2010, am 8. Mai 2012 und am 28. Oktober 2014 zum Anzug Jörg Vitelli und Konsorten berichtet.

## **1. Nutzen von Veloverleihsystemen**

Öffentliche Veloverleihsysteme sind ein zusätzliches Mobilitätsangebot für die Bevölkerung Basels, Arbeitspendler/-innen aus der Region sowie Besucher/-innen und Touristinnen und Touristen. Veloverleihsysteme tragen dazu bei, den Veloverkehr zu fördern, machen das Velo im urbanen Raum präsenter und verleihen ihm mehr Bedeutung in der Mobilitätskette. Für kurze Strecken dient es auch zur Entlastung des in Spitzenstunden überlasteten öffentlichen Verkehrs und ergänzt diesen in Gebieten mit weniger gutem Angebot. Dank mehr Optionen und erhöhter Flexibilität bei der Wahl des Verkehrsmittels kann der motorisierte Verkehr reduziert werden, was den Zielsetzungen des Umweltschutzgesetz Basel-Stadt entspricht. Auch unterstützt ein Veloverleihsystem in Arbeitsplatzgebieten das betriebliche Mobilitätsmanagement von Unternehmen. Ein Mietvelo eines Verleihsystems ist zudem hinsichtlich der Flächennutzung effizienter als ein privates Velo, da es von verschiedenen Personen genutzt werden kann und dadurch öfters unterwegs und weniger lang abgestellt ist.

## **2. Veloverleihsysteme in anderen Schweizer Städten**

Diverse Schweizer Städte wie Bern, Zürich und Genf haben in den letzten Monaten ein öffentliches Veloverleihsystem ausgeschrieben. Auf diese Ausschreibungen sind Angebote von verschiedenen Anbietern eingegangen, die sich teilweise ohne Zuschüsse der Stadt umsetzen lassen. Auf die entsprechenden Verfahren oder Vergaben sind in den genannten Städten Rekurse oder Beschwerden eingegangen, die bis dato (Oktober 2016) noch nicht abschliessend von den zuständigen Gerichten behandelt worden sind.

### **2.1 Bern**

Als Teil der städtischen „Velo-Offensive“ soll in der Stadt Bern ein Veloverleihsystem eingeführt werden, bei dem Velos direkt an einer frei wählbaren Station ausgeliehen und abgestellt werden können. Damit soll das Mobilitätsangebot erweitert und der öffentliche Verkehr ergänzt werden. Für die Umsetzungsplanung und die Begleitung des Betriebs braucht es finanzielle Mittel von Seiten der Stadt. Der Stadtrat hat am 2. Juli 2015 einem Planungskredit von 300'000 Franken zugestimmt. Die zuständige Direktion für Tiefbau, Verkehr und Stadtgrün hat daraufhin ein öffentliches Ausschreibungsverfahren durchgeführt. Die ausgeschriebenen Leistungen umfassen die Planung, die Finanzierung und den Aufbau eines Veloverleihsystems sowie dessen Betrieb während fünf Jahren. Der Ausbau soll in mehreren Schritten erfolgen; als Ziel wurden 2'400 Velos und 200 Verleihstationen definiert.

Ende Januar 2016 hat der Gemeinderat nach dem öffentlichen Ausschreibungsverfahren entschieden, den Auftrag zu Aufbau und Betrieb des Veloverleihsystems in der Stadt Bern der Firma PubliBike AG zu vergeben. Ursprünglich war geplant, das Veloverleihsystem im Mai 2017 in Betrieb zu nehmen. Doch weil der unterlegene Mitbewerber gegen den Vergabeentscheid Beschwerde eingelegt und diese bis an das Bundesgericht weitergezogen hat, verzögert sich das Projekt; mit einer Inbetriebnahme ist frühestens 2018 zu rechnen.

### **2.2 Zürich**

Die Stadt Zürich setzt auch auf ein automatisches Veloverleihsystem mit einem beauftragten Gesamtanbieter. Auf die Ausschreibung der Stadt Zürich haben verschiedene Anbieter eine Offerte eingereicht. Die Firma PubliBike AG hat sich als privater Partner für Planung, Aufbau, Betrieb und Finanzierung der mindestens 100 Stationen gegen fünf weitere Bewerber durchgesetzt. Auch in

diesem Fall hat einer der unterlegenen Mitbewerber den Vergabeentscheid mit einer Beschwerde angefochten und auch in diesem Fall ist der Gang bis vor das Bundesgericht möglich.

## **2.3 Genf**

Genf hat ein Wettbewerbsverfahren durchgeführt mit dem Ziel, einen Anbieter für die Umsetzung eines Veloverleihsystems auszuwählen. Dem Sieger sollte eine Konzession für das Benutzungsrecht des öffentlichen Grundes für den Betrieb eines Veloverleihsystems mit dem Namen „Geroule“ erteilt werden. Die Inbetriebnahme war für 2016 vorgesehen bei einer Betriebsdauer von sieben Jahren. Da Genf angenommen hatte, dass es sich bei dieser Konzessionsvergabe nicht um eine öffentliche Beschaffung handelt, wurde das Beschaffungsrecht nicht angewendet. Ein Anbieter hat dies daraufhin angefochten. Ende 2016 hat das Bundesgericht die Beschwerde gutgeheissen: Mit einem Veloverleihsystem wird eine öffentliche Aufgabe erfüllt, wenn damit der Langsamverkehr gefördert und somit die Immissionen des motorisierten Verkehrs begrenzt werden. Damit untersteht die Vergabe dem Beschaffungsrecht und die Stadt muss andere Verfahren für die Vergabe anwenden.

## **2.4 Erkenntnisse**

Die grösseren Schweizer Städte haben den Betrieb eines Veloverleihsystems als öffentliche Aufgabe anerkannt und entsprechende Arbeiten zur Umsetzung aufgenommen. Als Geschäftsmodell scheint sich eine Gesamtdienstleisterausschreibung durchzusetzen. Diese umfassen die Planung, die Finanzierung und den Aufbau des Veloverleihsystems sowie dessen Betrieb über eine bestimmte Zeit (z.B. fünf Jahre). Die Anbieter beziffern mit der Angebotsabgabe die erforderlichen Zuschüsse für die festgelegte Laufzeit. Die laufenden Verfahren in den oben erläuterten Städten zeigen aber, dass Prozesse und Verfahren zur Implementierung eines öffentlichen Veloverleihsystems zurzeit noch nicht abschliessend geklärt sind. Diese Unklarheiten haben zu Verzögerungen bei der Umsetzung und zu zusätzlichem Aufwand seitens der Städte geführt.

## **3. Vorgehen in Basel-Stadt**

Der Regierungsrat beabsichtigt, in Basel analog der vorgenannten Städte vorzugehen und auf das Public-Private Partnership-Modell (PPP) zu setzen. Der Regierungsrat sieht den Vorteil einer PPP-Lösung darin, dass die partnerschaftliche Zusammenarbeit zwischen der öffentlichen Hand und der Privatwirtschaft sowie die Wahl eines Beschaffungsverfahrens, das sich am Lebenszyklus orientiert, eine rasche und effiziente Umsetzung ermöglicht, die dem Kanton keine nennenswerten finanziellen Risiken bringt und ihn operativ entlastet.

Der Regierungsrat sieht deshalb eine Gesamtdienstleisterausschreibung vor. Die Vergabe an den Dienstleister soll unter Vorbehalt der Finanzierungszusage durch den Regierungsrat oder – je nach Finanzvolumen – den Grossen Rat erfolgen. Das Risiko für den Kanton bleibt somit überschaubar. Regierungsrat und Grosser Rat können gegebenenfalls die Vergabe stoppen, wenn das im Ausschreibungsverfahren gewählte Veloverleihsystem finanziell nicht den Erwartungen entsprechen sollte.

Aufgrund der Erfahrungen der anderen Städte im Ausschreibungsverfahren wartet der Regierungsrat die Entscheide der laufenden Beschwerdeverfahren ab, um aufgrund der Erkenntnisse ein möglichst effizientes Verfahren durchführen zu können.

#### 4. Antrag

Aufgrund dieses Berichts beantragen wir, den Anzug Jörg Vitelli und Konsorten betreffend „öffentliches Veloverleihsystem“ stehen zu lassen.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin  
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl  
Staatsschreiberin